



## PRESSEMITTEILUNG

### DIE NEUEN BOTSCHAFTER DES HEIMISCHEN STEINS SIND BEKANNT

14. SEPTEMBER 2018

Das neue Konzept **Botschafter des heimischen Steins** wurde im September 2017 eingeführt. Dies sind Persönlichkeiten, die ein besonderes Feingefühl für die ureigensten Qualitäten des hiesigen Steins haben und seine Verwendung vorschreiben oder ihn in ihre eigenen Projekte integrieren. Drei Botschafter erhielten diese Auszeichnung: Daniel Dethier, Bauingenieur, Architekt und Städteplaner, Serge Delsemme, Landschaftsarchitekt, und Florence Fréson, vielseitige Künstlerin in der Bildhauerei und der Musik (ihre Gruppe Lithos spielt auf Steininstrumenten).

Nach einer ersten eindrucksvollen Veranstaltung im Juni 2018 anlässlich des Beitritts Frankreichs (wo das neue « MusVerre » des Toulouser Architekten Raphaël Voinchet vom Büro W-Architectures die hervorragenden Eigenschaften des Belgischen Blausteins brillant zur Geltung bringt), werden am Freitag, dem 14. September 2018 die neuen Botschafter aus der Welt der Architektur und der Skulptur ins Rampenlicht gerückt. Pierres et Marbres de Wallonie ist zu diesem Anlass in dem schönen Steinbacher Steinbruch (Weismes), wo ganz besondere Sandsteine in vielen leuchtenden Farben zu verschiedenen Zwecke abgebaut werden, bei der Firma TRA-GE-CO zu Gast.

#### Die Bezeichnung heimischer Stein

Die Kollektivmarke „heimischer Stein“ wurde, nachdem sie für den BENELUX vom Fachverband Pierres et Marbres de Wallonie hinterlegt worden war, am 15. März der Presse 2016 vorgestellt. Die Marke soll ein **Produkt aus heimischem Stein für den Verbraucher** anhand des Logos auf einen Blick **erkennbar** machen. Dieser Stein, in Wallonien abgebaut und in nahegelegenen Werkstätten nach allen Regeln eines schonungsvollen Umgangs mit nicht regenerationsfähigen Bodenschätzen bearbeitet, weist alle Merkmale eines Produkts auf, das **aus der direkten Umgebung** kommt: geringe negative Folgen für die Umwelt, Förderung der Regionalwirtschaft, keine schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit, mühelose Wiederverwertung (je nach Verwendung). So sind alle maßgeblichen Kriterien für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne einer allgemeinen Philosophie der Kreislaufwirtschaft vereint.

Die Verbandsmitglieder konnten die Marke von Anfang an verwenden: Betreiber von Steinbrüchen in ganz Wallonien, die sich an die Sozial- und Umweltgesetzgebung und die Prinzipien eines sparsamen Umgangs mit den Steinressourcen halten. Diese **Steinbruchmeister** haben sich darüber hinaus dazu verpflichtet, die biologische Vielfalt in ihren Steinbrüchen zu fördern und bei Arbeiten in wasserführenden Bereichen

verantwortungsvoll mit dem Wasser umzugehen. Seit 2016 werden die Marke und das einprägsame Logo somit von gut 30 Unternehmen verwendet.

Im Frühjahr 2017 wurde ein weiterer Schritt gesetzt, indem die Marke auch Händlern und Verarbeitern zugänglich gemacht wurde. Letztere, Steinmetze und Marmorzurichter, kaufen das Material bei den Produzenten ein und zersägen es, richten es zu, um es häufig auch zu vermauern, in Bauwerke einzufügen oder zu verlegen, denn ihre Berufe gehören in die weite Welt des Bauens.

Diese Arbeiten erfolgen in nahegelegenen Werkstätten, ebenfalls unter Beachtung aller erforderlichen Maßnahmen und Grundsätze im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Die Händler sind die Mittelsleute zwischen Produzenten und Endverbrauchern. Alle haben sich verpflichtet, das Logo ausschließlich auf den einheimischen Produkten aus ihrem Sortiment anzubringen.

## **TRA-GE-CO**

Die Firma **TRA-GE-CO** feierte im vergangenen April ihr 50. Jubiläum. Heute wird das Unternehmen mit über 70 Beschäftigten von der zweiten und dritten Generation der Familie Lecoq geleitet. Seit der Gründung auf dem Gebiet von Straßenbau- und Erdarbeiten mit einer Spezialisierung auf die Verlegung von Kanalisationen und Kabeln und Wasserversorgung tätig, betreibt sie seit 1999 ein Betonmischwerk, dessen Anlage 2015 vollständig erneuert wurde. 1995 übernahm das Unternehmen den Steinbruch von Bouhaye in Steinbach (Weismes), wo Sandstein in den außergewöhnlichsten Farben gebrochen wird – hellbraun, dunkelbraun, braunrot, hellgrau, graublau, gelbgrau, orangerot...Dieses Material wird verarbeitet zu Werksteinen in verschiedenen Formaten und Endbearbeitungen sowie zu Granulat in unterschiedlichster Körnung. Eine Besonderheit: seit 2015 nimmt der Steinbruch an dem Programm „Life in Quarries“ zur Erhaltung der biologischen Vielfalt teil, was zum Auftauchen neuer Pflanzen- und Tierarten geführt hat, die sich von der industriellen Aktivität nicht stören lassen.

## **Die neuen „Botschafter des heimischen Steins“**

**Norbert Nelles**, Architekt, gründete 1984 zusammen mit vier Kollegen die Gen.mbH für Architektur ARTAU (Atelier de recherche en Techniques spéciales, Architecture et Urbanisme - Arbeitsgruppe für Spezialtechnik, Architektur und Stadtplanung) mit Sitz in Malmedy und Lüttich. Das Büro ATRAU hat zahlreiche Gebäude entworfen, bei denen weitgehend heimischer Stein zur Verwendung kommt. Nach seiner Ernennung zum Direktor der Lütticher Hochschule Saint-Luc im Jahr 2002 gab Norbert Nelles seine Laufbahn als Architekt auf, um sich ganz dem Unterricht zu widmen. Bei der Gründung der neuen Fakultät für Architektur an der Universität Lüttich zum Codekan ernannt übt er heute seine Lehrtätigkeit als Professor aus. 2011 wurde er mit dem Preis für das Kulturerbe ausgezeichnet.

**Éric Grondal**, Architekt, hat 2018 zusammen mit Aurélie Mathieu das Büro Pygma.archi gegründet, das die Nachfolge von mehreren Vorgängern angetreten hat an deren Ursprung das 1980 von seinem Vater, Marc Grondal, in Lüttich gegründete Büro steht. Dieser jüngste Spross befindet sich in Chaudfontaine. Unter den zahlreichen Projekten, die von Grondal Vater und Sohn entworfen wurden, zeichnen sich mehrere durch die interessante Verwendung von heimischem Naturstein aus wie die Anlage Bérinzenne auf den Höhen von Spa oder das CRIE beim Fourneau Saint-Michel in Saint-Hubert.

**Jean-François Crahay**, aus Verviers gebürtiger Architekt, und **Guy Jamaigne**, Architekt aus Malmedy, haben zusammen an der Kunsthochschule Saint-Luc in Lüttich studiert. Nachdem sie lange Zeit Seite an Seite gearbeitet hatten, haben sie das Architekturbüro Crahay & Jamaigne Gen.mbH in Malmedy gegründet. Dieses Büro hat zahlreiche öffentliche und Privatgebäude zu verbuchen, bei denen Naturstein neben Holz, zwei Naturschätze der Region, die sich gegenseitig zur Geltung bringen, oft eine wichtige Rolle spielen.

**Sandrine Brasseur** hat lange Zeit nach einer Ausbildung, insbesondere bei der *Association ouvrière des Compagnons du Devoir*, den Beruf einer Steinmetzin ausgeübt. Als Spezialistin für Restaurierungsarbeiten hat sie sich eine meisterhafte Beherrschung der Bearbeitungstechnik unter anderem für Blausteine angeeignet. Das hat sie dazu gebracht, 2013 das Atelier « Pierre qui roule ® » zu gründen, das auf Gegenstände für den Gebrauch oder zur Dekoration aus allen möglichen Arten von Stein mit einer besonders klaren Linienführung spezialisiert ist. Neuerdings hat sie wesentlich monumentaleren Skulpturen zugewendet, nachdem sie an mehreren Begegnungen mit Bildhauern teilgenommen hatte.

**Anne Jones** war schon immer von Steinen fasziniert. In Ihren zahlreichen Werken verwendet sie Stein in allen nur erdenklichen Formen. Neben Landschaftsinstallationen, wo sich der Stein mit Metall und Glas, ja selbst Wasser vereint, spielt sie auch mit Aufschichtungen aus meisterhaft formatierten und justierten feinen Schieferplatten, sei es als Einzelobjekt oder in großzügigen Kompositionen. Man kennt ihr wunderschönes „Carré d’ardoise“ (Steinkarree) im Garten des Rops-Museums in Namur. Seit einiger Zeit interessiert sie sich auch für die Musik des Steins mit ihren Schieferkreationen „Souffles d’ardoises“ und „En écoutant la Terre“.

**Anne-Marie Klenes**, gebürtig aus Vielsalm, wird manchmal die „Schieferfrau“ genannt, so sehr verherrlicht sie in ihren Kreationen dieses Material, ureigenstes Sinnbild der Ardennen. Ihre Arbeiten sind vielfacher Gestalt, vom Spiel mit verschränkten feinen Schieferplatten und subtil mit regelmäßigen Riefen versehene Blöcke bis zu großen Installationen in Innen- und Außenbereichen, vergänglich oder von Dauer. Sie hat selbst in den Galerien alter Schieferbergwerke wie in dem von Morépire in Herbeumont ausgestellt.

Die Werke von **Lambert Rocour**, in Herstal geboren und in Haccourt (Oupeye) ansässig, werden seit 1982 auf zahlreichen Sammel- und Einzelausstellungen in Belgien und im Ausland gezeigt. Mehrere verschönern öffentliche Bereiche oder sind in Museumseinrichtungen ausgestellt. Man denke natürlich an die vier hohen, mitten auf der Brüsseler Avenue Louise paarweise aufgestellten Monolithen. Diese großen, 1999 wie geheiligte Totems aufgestellten Steine gehören heute zu Stadtbild.

Nicht zu vergessen auch die Ausstellung mit dem Titel „**Le chant des pierres**“ (Der Gesang der Steine), die 2004 vom Verband „Pierres et Marbres de Wallonie“ in der Alten Mühle von Beez veranstaltet wurde und mit großem Erfolg Werke von mehreren Künstlern wie Florence Fréson, Anne Jones, Anne-Marie Klenes und Lambert Rocour zeigte.

## **PRESSEKONTAKT**

Caracascom – [www.caracascom.com](http://www.caracascom.com)  
[info@caracascom.com](mailto:info@caracascom.com)  
T 02 560 21 22 – Handy 04 95 22 07 92